

An einer wichtigen Heerstraße gelegen, hat sich der deutsche Ort Biesenthal sicherlich neben dem schon früher bestandenen Wendenkiez unter dem Schutze der Burg entwickelt. Da bereits 1265 ein Pfarrer daselbst genannt wird, mag die Stadtgründung auch um diese Zeit, vielleicht 1250 geschehen sein. Erhärtet wird diese Annahme durch den der Stadt im Jahre 1315 ausgestellten Privilegienbrief, in dem es ausdrücklich heißt, daß Markgraf Johann „den Bürgern die Freiheiten, welche sie seit Alters besaßen, mit welchem sie sein Vater und auch andere seiner Vorfahren begnadigt hätten, bestätigen wolle“. 1317 wurde Biesenthal ein Oppidum genannt, 1375 ein Castrum, woraus hervorgehen würde, daß der Ort befestigt gewesen sein muß. Wahrscheinlich ist aber nur das feste Kastell, die Burg mit ihren Sicherungsanlagen gemeint. 1819 heißt es in einem Magistratsaktenstück, daß die „ihre doppelten Gräben von der Landseite gehabt; allein jetzt ist alles verwischt und sind kaum die Rudera noch davon vorhanden“.

Bezüglich des Stadtwappens soll B. in älteren Zeiten das von Arnim'sche Wappen geführt haben. Seit 1577 erscheint der rote Brandenburgische Adler im silbernen Felde. 1785 bemerkt Fischbach, „das jetzige Stadtwappen ist ein schwarzer Adler“, später wurde wieder „ein roter Adler im silbernen Felde“ geführt. 1906 wurde der Stadt ein neues Wappen verliehen, das ein von zwei Türmen flankiertes Burgtor mit Fallgitter zeigt. Zwischen den beiden Turmspitzen der brandenburgische Adler. Den Abschluß nach oben bildet ein dreitürmiger Mauerzinnenkranz.

Das märkische Städtchen Biesenthal liegt abseits von den Hauptverkehrslinien und ist dadurch bis in die neueste Zeit hinein verhältnismäßig unbekannt geblieben, obgleich es wegen seiner bevorzugten Lage auf einem Höhenrücken und seiner besonders schönen, waldreichen Umgebung sich für den Erholungsaufenthalt des Großstädtlers hervorragend eignet. Die Landschaft Biesenthal ist dadurch besonders reizvoll, daß große

Laub- und Nadelwäldungen

mit weit gestreckten grünen Wiesen und zahlreichen Seen, zwischen Tal und Hügel verteilt, miteinander abwechseln. Das von Wald und Wiese eingefasste liebliche Finowtal ist ein Dorado für Naturfreunde und Maler. Wasserfreunde finden am Großen Wukensee, Kleinen Wukensee, Dewinsee, Streesee, Ottsee Ragösesee, Kesselsee, Birkensee, Hegesee, Lehnsee u. a. Gelegenheit zum Angelsport. Am romantisch gelegenen Großen Wukensee stehen Ruderboote in großer Zahl zur Verfügung.

Ein besonderer Anziehungspunkt ist das neue städtische

Strandbad

am Großen Wukensee, getrennt in Familien- und Damenbad. Das Bad zeichnet sich durch einen wundervollen, 32 m breiten und 130 m langen Vadestrand aus und ist auch als Sonnen- und Luftbad vorzüglich geeignet. Ausgestattet ist die Badeanstalt